

# **DIA Deutschland-Trend-Vorsorge 2019**

(49. – 50. KW 2019)



**Feldzeit:**

06.12. – 09.12.2019

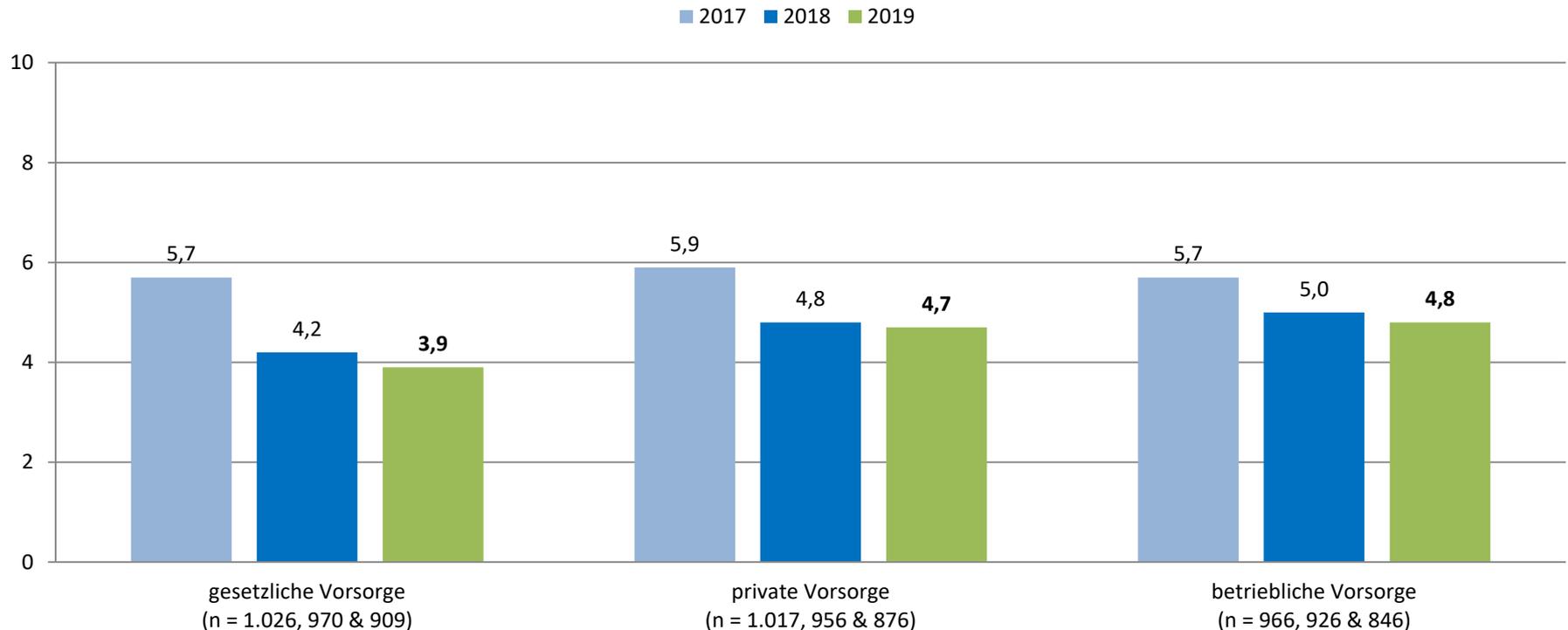
**Methodik:**

Die Umfrage wurde als Online-Befragung durchgeführt.

**Stichprobe:**

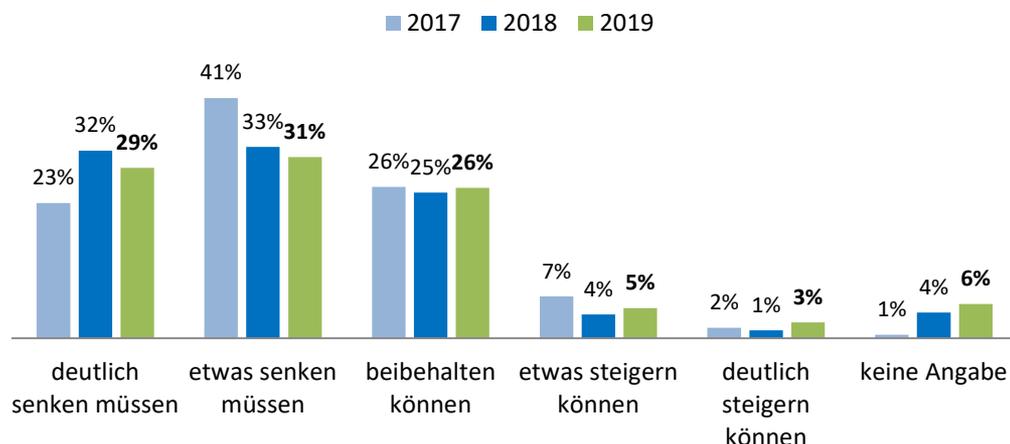
1.007 erwerbsfähige Personen aus ganz Deutschland zwischen 18 und 64 Jahren nahmen an der Befragung teil.

## Mittelwerte (0 = völlig unsicher, 10 = ganz sicher)

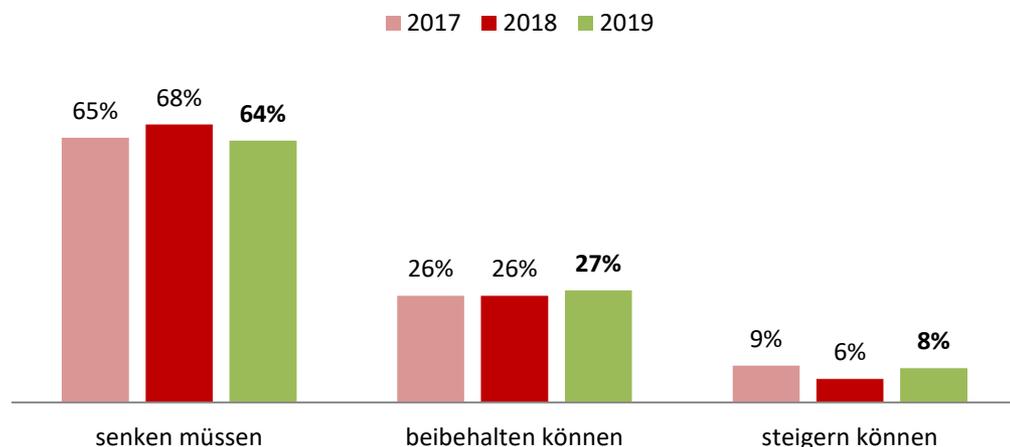


Die Sicherheit und Verlässlichkeit der verschiedenen Vorsorgeformen wird von den Befragten differenziert bewertet. Die gesetzliche Vorsorge wird auf einer Skala von 0 (schlechtester Wert) bis 10 (besten Wert) mit einem Schnitt von 3,9 am schlechtesten bewertet, gefolgt von der privaten Vorsorge mit 4,7. Am besten schneidet die betriebliche Vorsorge mit 4,8 ab. Im Vergleich zum Vorjahr schneiden auch dieses Jahr wieder alle Bereiche schlechter ab. Die Reihenfolge hat sich in diesem Jahr nicht geändert. Der Abstieg ist beim Vertrauen in die gesetzliche Vorsorge am stärksten gesunken (-0,3).

### Denken Sie, dass Sie Ihren Lebensstandard im Alter im Vergleich zu heute ...?



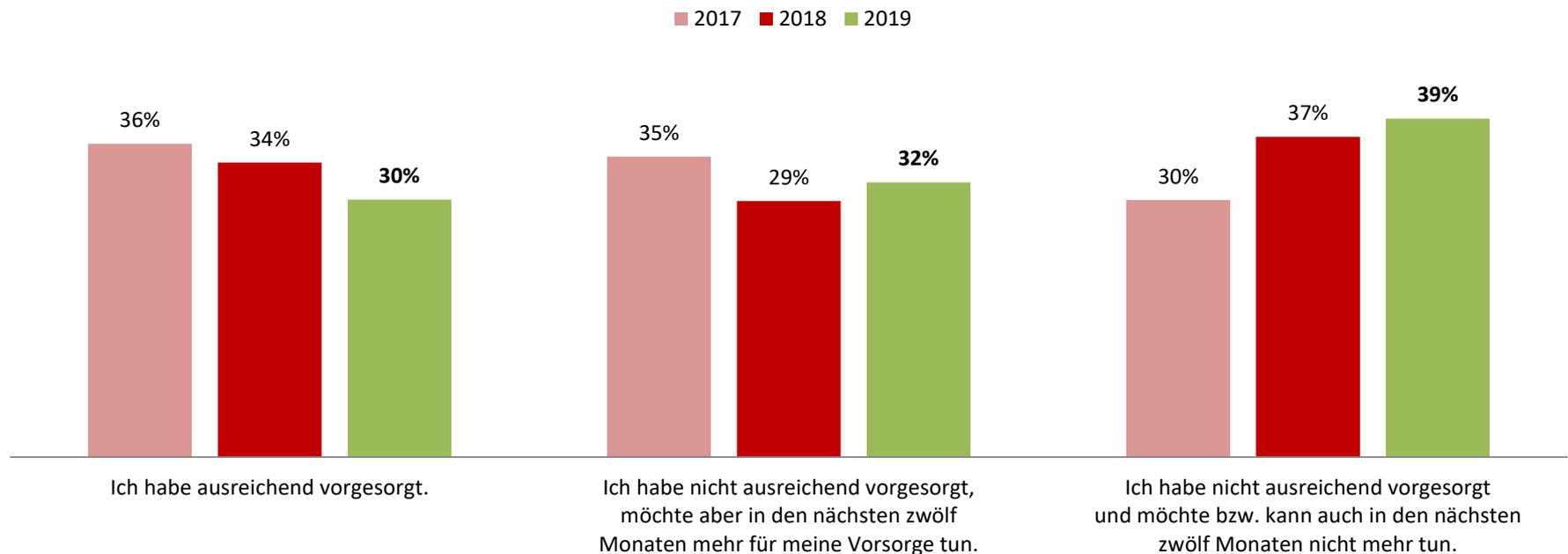
### Denken Sie, dass Sie Ihren Lebensstandard im Alter im Vergleich zu heute ...?



Jeweils weniger als ein Drittel der Befragten ist der Meinung, dass sie ihren Lebensstandard im Alter im Vergleich zu heute deutlich (29 %) bzw. etwas (31 %) senken müssen. Etwa ein Viertel (26 %) ist der Meinung, dass sie ihren derzeitigen Standard beibehalten können, eine Steigerung erwarten acht Prozent (kumuliert). Dass man den Lebensstandard senken muss, meinen heute weniger Befragte als im Vorjahr (-3 bzw. -2 Punkte).

64 Prozent erwarten, dass sie ihren Lebensstandard senken müssen, während dies 2018 noch 68 Prozent taten. Der Anteil der Befragten, welche erwarten, ihn beibehalten zu können, hat sich im Vergleich zu den Vorjahren um einen Punkt erhöht (27 %) und der Anteil an denjenigen, die erwarten, ihn steigern zu können, liegt bei acht Prozent (+2 Punkte im Vergleich zu 2018).

## Wenn Sie an alle Rentenansprüche denken, die Sie aus gesetzlicher, betrieblicher oder privater Altersvorsorge erworben haben, welche Aussage passt dann am besten zu Ihnen?



30 Prozent der Befragten sind der Meinung, ausreichend vorgesorgt zu haben, wenn sie an alle Rentenansprüche denken, die sie aus gesetzlicher, betrieblicher oder privater Altersvorsorge erworben haben. Das ist ein weiteres Absinken von minus vier Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr und von minus sechs im Vergleich zu 2017. 32 Prozent sind aktuell der Meinung, dass sie nicht ausreichend vorgesorgt haben, dies aber in den nächsten zwölf Monaten zum Positiven ändern wollen. Dieser Anteil ist von 29 Prozent 2018 wieder angestiegen, liegt aber unter dem Niveau von 2017. Die relative Mehrheit von 39 Prozent ist der Meinung, dass sie nicht ausreichend vorgesorgt haben und dies in den nächsten zwölf Monaten auch nicht vorhaben zu ändern bzw. dies nicht können. 2018 waren es noch 37 Prozent, die dies angaben. Während 2017 die meisten Befragten noch angaben, ausreichend vorgesorgt zu haben, gaben die meisten 2018 an, dies nicht getan zu haben und auch nicht vorzuhaben. Auch 2019 ist dies wieder der Fall. Da auch der Anteil an denjenigen, die nicht ausreichend vorgesorgt haben, dies aber immerhin vorhaben zu ändern, in diesem Jahr höher ist als der Anteil an denjenigen, die ausreichend vorgesorgt haben (2018 war dies noch umgekehrt), hat sich die Vorsorgesituation insgesamt eher verschlechtert – vor allem im Vergleich zu 2017.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

**INSA-CONSULERE GmbH**

Arndtstraße 1

99096 Erfurt

Tel.: 0361 380 395 70

Fax: 0361 644 311 1

Hinweise zu den Grafiken:

Auf Grund der Verwendung von gerundeten Zahlenangaben kann die Summe der Prozentzahlen unter Umständen geringfügig von 100 Prozent abweichen.

Im Falle von Mehrfachantworten kann die Summe der Prozentzahlen erheblich von 100 Prozent abweichen.